

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen,
Integration und Sport

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und
Verbraucherschutz

Bremen, 05.12.2016

Bearbeitet von:

Frau Dr. Rose

Tel.: 2858

Frau Pregitzer

Tel: 16638

Frau Dr. Niebling

Tel: 2049

Vorlage für die Sitzung des Senats am 13. Dezember 2016

Information des Senats zur Langzeitstudie Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen

A. Problem

Einführung

Frühkindliche Förderung und Bildung von Kindern ist ein in die Zukunft gewandtes Thema und Vorhaben. Längst ist sich die Forschung darüber einig, dass die ersten Lebensjahre für den späteren Schulerfolg bedeutsam sind; je früher Kinder mit möglichen Entwicklungsbelastungen gefördert werden, desto günstiger verläuft ihre Entwicklung.

In der Betrachtung dessen, was frühkindliche Förderung von Kindern, speziell von Kindern in belastenden Lebenssituationen und mit erschwerten Aufwuchsbedingungen in der heutigen gesellschaftlichen Situation ausmacht, wurde in Bremen ein beachtliches Leistungs- und Angebotsspektrum geschaffen. Zu finden sind Maßnahmen für alle Altersgruppen, von der vorgeburtlichen Umsorgung und Beratung über nachgeburtliche Sorge und Pflege, frühe Bildungsförderung, Elternbildung und Erziehungsberatung, institutionelle Förder- und Betreuungsangebote bis hin zur gezielten Sprachentwicklungsförderung und zu schulvorbereitenden Aktivitäten.

Bremen kann auf eine lange Tradition in der Entwicklung von Angeboten zur Unterstützung und Hilfen für Kinder und Familien zurückgreifen (bspw. wurden bereits in den 50er Jahren die Häuser der Familien gegründet) und hat die Herausforderung der frühkindlichen Bildung und Förderung in den letzten Jahren verstärkt angenommen. Dies liegt begründet in den heterogenen Lebensverhältnissen von Familien mit Kindern (siehe Bremer Armuts- und Reichtumsbericht 2014), der Prioritätensetzung des Senats zur Verbesserung dieser Verhältnisse sowie im guten Potential von zivilgesellschaftlichem Engagement, entwickelter Professionalität und sorgender und ausgleichender Politik.

Trotz der beeindruckenden Vielfalt von Arbeitsansätzen, Programmen und Versorgungsstrukturen besteht ein Weiterentwicklungsbedarf an frühkindlicher und nachhaltiger Förderung. Die positiven Wirkungen von frühen Förderprogrammen stellen sich nicht automatisch ein, sondern erfordern erwiesenermaßen das Zusammenwirken von mindestens vier Faktoren:

- (1) Frühe Förderung muss intensiv sein,
- (2) vor dem vierten Lebensjahr einsetzen,
- (3) über den Schuleintritt hinaus erhalten bleiben und
- (4) die Eltern umfassend einbeziehen.

Die **Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE)**; ehemals BIKE)¹⁾ will einen substantiellen Beitrag leisten die frühkindliche Förderung und Bildung zu verbessern, weiterzuentwickeln und bezogen auf die oben genannten Qualitätsanforderungen anzupassen.

BRISE ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Foundation, eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute mit wesentlicher Beteiligung der Universität Bremen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen von BRISE soll die Wirksamkeit einer systematischen Verknüpfung vorschulischer Fördermaßnahmen bei Kindern benachteiligter Familien im Alter von 0 bis 7 Jahren untersucht werden.

Die Langzeitstudie zeichnet sich somit insbesondere durch die Fokussierung auf die Evaluation der Effekte einer systematischen Verknüpfung von Maßnahmen aus, die sich bereits als wirksam erwiesen haben (Förderkette), anstelle der Evaluation von Einzelmaßnahmen. Mit BRISE soll in Bremen der Versuch gestartet werden, existierende Förderprogramme zeitlich zu einer Maßnahmenkette zu koordinieren und damit eine Kontinuität in der Förderung abzusichern. Hierbei kann untersucht werden, ob eine solche Verknüpfung letztlich effektiver – und womöglich auch ressourcenschonender – ist als die bisherigen Maßnahmen, die periodisch angeboten werden.

Seit Ende 2010 wurden im Kontext des o.g. Wissenschaftskonsortiums mit der Unterstützung zweier Bremer Senatsbehörden (Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport und Senatorin für Kinder und Bildung mit Beteiligung der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz sowie dem Institut für Arbeit und Wirtschaft) und mit Unterstützung der Jacobs Foundation die Zielsetzung, Methodik sowie die bremische Einbettung und Umsetzung des Vorhabens konkretisiert. Somit konnte Anfang 2013 eine Beschreibung eines Forschungsvorhabens mit einer geplanten Gesamtlaufzeit von 8 Jahren zu den Effekten von frühkindlicher Bildung und Förderung beim BMBF eingereicht werden.

Nach positiver externer Begutachtung der in 2013 eingereichten Vorhabenbeschreibung erfolgte im Juli 2015 seitens des BMBF die Aufforderung zur Einreichung des abschließenden Antrags durch die beteiligten wissenschaftlichen Institute bis zum 31.8.2015. Für die erste 4-jährige Förderphase stellt das BMBF einen Mittelrahmen von 6,3 Mio. € zur Verfügung. Davon sind gem. Antrag ca. zwei Drittel für die Universität Bremen vorgesehen (4,02 Mio €). Für eine zweite 4-jährige Förderphase (bei positiver Evaluation der 1. Projektphase) wurden weitere 6 Mio. € in Aussicht gestellt. Der Förderbescheid des BMBF liegt vor. Auf Grundlage dieses Förderbescheids startete der wissenschaftliche Teil der Langzeitstudie (u.a. Rekrutierung von Familien, Aufbau des sog. Babyslabs) am 01.12.2016.

Bereits im Vorfeld der Antragstellung hat der Deutsche Städtetag in einem Schreiben vom Juni 2012 das Vorhaben ausdrücklich begrüßt und die Bedeutung der Studie insbesondere für Großstädte mit ähnlichen Problemlagen und Herausforderungen hervorgehoben. Ein begleiteter Austausch mit interessierten Städten ist vereinbart. Bislang wurden der Senat und die Bremer Bürgerschaft im Kontext zweier Anfragen über das Vorhaben BRISE (damals noch BIKE) unterrichtet:

- Bei einer großen Anfrage der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen am 11.06.2014 zu: *Elternarbeit als zentrale Aufgabe für Kindergarten und Grundschule.*
- Am 24.06.2014, im Rahmen eines Berichtes des Senats zu *Strategien zur Förderung der seelischen Gesundheit*, auf Antrag der Fraktionen Bündnis 90 / Die Grünen und SPD vom 14.11.2012.

Dabei wurde zum einen die Unterstützung von (Kindern aus) sozial benachteiligten Familien durch aufeinander abgestimmte Maßnahmen beschrieben. Zum anderen wurde darauf

¹ Die Umbenennung der Initiative von BIKE in BRISE erfolgte infolge der bereits laufenden Förderung eines namensgleichen Projektes BIKE durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

verwiesen, dass die systematische Begleitung der Kinder, von der Geburt bis zur Einschulung, Gelingensfaktoren für eine gute Entwicklung aufzeigen wird.

Mit dieser Vorlage soll der Senat nun erstens ausführlich über die Langzeitstudie BRISE informiert werden und zweitens soll eine gemeinsame politische Unterstützung bei der Umsetzung von BRISE in der Stadtgemeinde Bremen insgesamt und speziell in den ausgewählten 27 Ortsteilen (s.u.) initiiert werden.

B. Lösung

Im Folgenden wird der Senat über die Ziele von BRISE, die an der Studie beteiligten Familien und Ortsteile, die Aufbauorganisation, die operative und wissenschaftliche Umsetzung der Langzeitstudie in Bremen und die Arbeitsstrukturen von BRISE sowie den aktuellen Stand der Umsetzung informiert.

Detailliertere Erläuterungen zu den jeweiligen Ausführungen der Vorlage sind in den Anlagen 1-6: (1) Fact-Sheet, (2) Aufbauorganisation und Arbeitsstruktur, (3) Arbeitspakete und Projektplanung, (4) Strukturelle Anlage BRISE, (5) Skizze Forschungsdesign, (6) Planungsmodell Finanzierungsübersicht BRISE 2016-2020 enthalten.

BRISE – eine Langzeitstudie und ihre Ziele

Die Langzeitstudie BRISE setzt bei den Problemlagen von Kindern und Familien in sozial und kulturell benachteiligten Lebenssituationen an und untersucht die Wirksamkeit einer Maßnahmenkette von vorschulischen Programmen und Angeboten zur sozial-emotionalen und kognitiven Förderung. Wenn an dieser Stelle von Maßnahmenkette gesprochen wird, so steht dahinter folgende Idee: Bereits existierende und z.T. alltagsintegrierte Angebote zur frühkindlichen und vorschulischen Förderung in Bremen werden systematisch verknüpft, so dass eine intensiviertere und kontinuierliche Förderung der Kinder von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule erreicht werden kann.

- Für die ersten beiden Lebensjahre beteiligen sich die Familien in den aufsuchenden Programmen TippTapp (Gesundheitsamt Bremen) und Pro Kind (DRK Kreisverband Bremen),
- für den folgenden Lebensabschnitt wird Opstapje (aufsuchende Elternstärkung) angeboten, die Kinder besuchen eine Kita mit alltagsintegrierten pädagogischen Angeboten,
- das Programm HIPPY (aufsuchende schulvorbereitende Elternstärkung) richtet sich an die Kinder ab dem 4. Lebensjahr, parallel werden in der Kita und bis in das erste Jahr der Grundschule gezielte Programme zur sozialen, sprachlichen, mathematischen, naturwissenschaftlichen und allgemeinen kognitiven Entwicklung eingesetzt (siehe Anlage 1 Darstellung 1).

Bislang beteiligen sich Familien mit Kindern typischerweise an einzelnen dieser Angebote, aber nicht an allen. Dadurch entstehen im Laufe der Vorschulzeit Unterbrechungen und Pausen in der gezielten Förderung der Kinder. In ihrer Entwicklung stehen Kinder jedoch immer wieder vor neuen Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung dann gefährdet ist, wenn ihre Umwelt nicht wahrnimmt, dass das Kind mit den Anforderungen unter- oder auch überfordert ist. Die Entstehung solcher Entwicklungsrisiken soll in BRISE verhindert werden.

Neben den Wirkungseffekten dieser systematischen Maßnahmenkette sollen auch die Effekte untersucht werden, die entstehen, wenn Kinder, wie es gängige Praxis ist, nur vereinzelt und unsystematisch an Förderprogrammen teilnehmen.

Ein Teil der in BRISE beteiligten Kinder und Familien wird daher eine solche Maßnahmenkette, die sich durch bereits evaluierte, also auf ihre Wirksamkeit untersuchte Programme auszeichnet, vollständig durchlaufen. Der andere Teil der BRISE-Kinder bzw. -Familien nimmt, je nach elterlicher Entscheidung, an diesen Programmen teil bzw. besucht alternative Programme. Alle BRISE-Familien werden von zuständigen Mitarbeiter*innen der Universität Bremen durch Hausbesuche begleitet und erhalten über die wissenschaftlichen Untersuchungen regelmäßig zusätzliche Informationen über den Entwicklungsstand ihrer Kinder.

Ein Kernziel der Langzeitstudie ist es daher zu prüfen und darzustellen, ob solch eine Maßnahmenkette, welche auf die vorhandene Infrastruktur zurückgreift und langfristig kontinuierlich ausgerichtet ist, gegenüber der gängigen Praxis (Angebote werden periodisch und partiell oder lückenhaft wahrgenommen) bei der frühkindlichen Förderung deutlich überlegen ist. Neben der Frage, wie stark diese Effekte einer Maßnahmenkette von der Geburt bis zum ersten Schuljahr auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung in den ersten sechs bis sieben Lebensjahren wirken, werden auch die indirekten Kosten- und Nutzenströme bezogen auf die finanziellen Investitionen und möglichen ökonomischen Renditen, die mit der Etablierung eines entsprechenden Programms verbunden sind, erhoben und ausgewertet. (Ausführung durch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)).

Dadurch ergibt sich für Bremen die Gelegenheit, die bestehenden Angebote und die geübte Praxis der Organisation auf ihre Wirksamkeit und Kosteneffizienz auf den Prüfstand zu stellen.

Für die BRISE-Familien beginnt die Langzeitstudie BRISE in den letzten Schwangerschaftsmonaten und reicht bis in das erste Grundschuljahr hinein. Sie umfasst also einen Zeitraum von ca. 7 Jahren. Die Vorbereitung zur Aufnahme von Familien in die Studie beginnt Ende 2016. Das voraussichtliche Ende der durch das BMBF geförderten wissenschaftlichen Begleitung liegt im November 2024.

Beteiligte Familien und Ortsteile

In der Langzeitstudie BRISE werden insgesamt 1.000 Familien und Kinder aus 27 Bremer Ortsteilen einbezogen. (Siehe Anlage 1 Darstellung 2)

Für die Gewinnung, Aufnahme und Begleitung der Familien im Rahmen der Studie wird nachfolgend ein Modell dargestellt, welches zum einen für Familien und Programmträger die Wege der Beteiligung aufzeigt und konkretisiert, aber auch die enge Zusammenarbeit mit Ärzt*innen, Geburtskliniken, Hebammen, Netzwerken der frühen Hilfen und sozialen Diensten beinhaltet. (siehe in dieser Vorlage unter „Die Umsetzung der Langzeitstudie BRISE in Bremen – Beteiligte Ressorts und wissenschaftliche Institute“)

BRISE soll nicht nur die beteiligten Familien motivieren und im besten Fall begeistern, sondern auch alle weiteren Beteiligten positiv und für die Familien unterstützend für das Vorhaben gewinnen. Das Vermittlungs- und Informationskonzept von BRISE beinhaltet daher möglichst umfassende, transparente und praxisnahe Informationswege. Neben den politischen Gremien und den Beiräten in den beteiligten Ortsteilen sollen daher auch Institutionen, Beratungsstellen, Ämter und soziale Einrichtungen sukzessive über BRISE informiert und ggf. einbezogen werden. (Siehe auch unter „Information und Einbindung der Kooperationspartner*innen“)

Da es sich bei diesem Vorhaben um ein Modellprojekt handelt, soll die Umsetzung in den Ortsteilen Bremens stattfinden, die sich in besonderem Maße für die Beantwortung der Fragestellungen eignen. Besonderes Anliegen in der Langzeitstudie BRISE ist es,

Aufschluss über die Effekte einer Verkettung von vorschulischen Fördermaßnahmen auf die nachhaltige Wirksamkeit kognitiver und sozial-emotionaler Förderung benachteiligter Kinder zu geben. Im Fokus stehen also Kinder, die unter erschwerten Bedingungen aufwachsen und deren Lebenssituation durch unterschiedliche Faktoren belastet ist. Dementsprechend wurden die Ortsteile vorrangig nach sozialer Relevanz und ihren Umsetzungsbedingungen ausgewählt. Bei der Auswahl der Ortsteile haben die beteiligten senatorischen Behörden, das Statistische Landesamt in Bremen und das Institut für Arbeit und Wirtschaft (IAW) in Bremen mitgewirkt. Es wurden Ortsteile ausgewählt, die sich durch bestimmte Ausprägungen in ausgewählten Sozialindikatoren auszeichnen, wie z.B. Kinderarmut, hohe Jugendarbeitslosigkeit, niedrige Bildungsabschlüsse, also Indikatoren, die auf soziale und kulturelle Benachteiligung hinweisen. (Nähere Informationen dazu siehe Anlage 1 und 5). Ein weiteres Kriterium bei der Auswahl der Ortsteile war eine ausreichende Anzahl an Geburten im jeweiligen Ortsteil, um die für BRISE benötigte Teilnahmezahl erreichen zu können, sowie eine flächenmäßige Verbundenheit der ausgewählten Ortsteile.

Um eine möglichst hohe Aussagekraft der Studie zu erlangen, ist die Vergleichbarkeit der aufgeführten Kriterien in den beteiligten Ortsteilen ein zentrales Kriterium. Durch diese an benannten Kriterien orientierte Auswahl der Ortsteile können sozial und kulturell benachteiligte Kinder und Familien als Zielgruppe der Studie mit größerer Wahrscheinlichkeit erreicht werden.

In Anwendung dieser Kriterien konnten im Ergebnis folgende Ortsteile zur Teilnahme an BRISE ausgewählt werden:

- Buntentor, Huckelriede, Mittelshuchting, Kirchhuchting, Sodenmatt, Kattenturm
- Blockdiek, Ellenerbrok-Schevermoor
- Blumenthal, Lüssum-Bockhorn
- Fähr-Lobbendorf, Vegesack, Grohn, Lesum, Burgdamm, Aumund-Hammersbeck
- Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Woltmershausen, Kattenesch
- Hemelingen, Sebaldsbrück, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost, Neue Vahr Nord.

Für die Umsetzung der Langzeitstudie wurde zunächst eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der in der Maßnahmenkette enthaltenen Programme in den ausgewählten Ortsteilen durchgeführt. Der ermittelte Bedarf für den Ausbau wurde aufgenommen und bereits mit den Programmträgern abgestimmt.

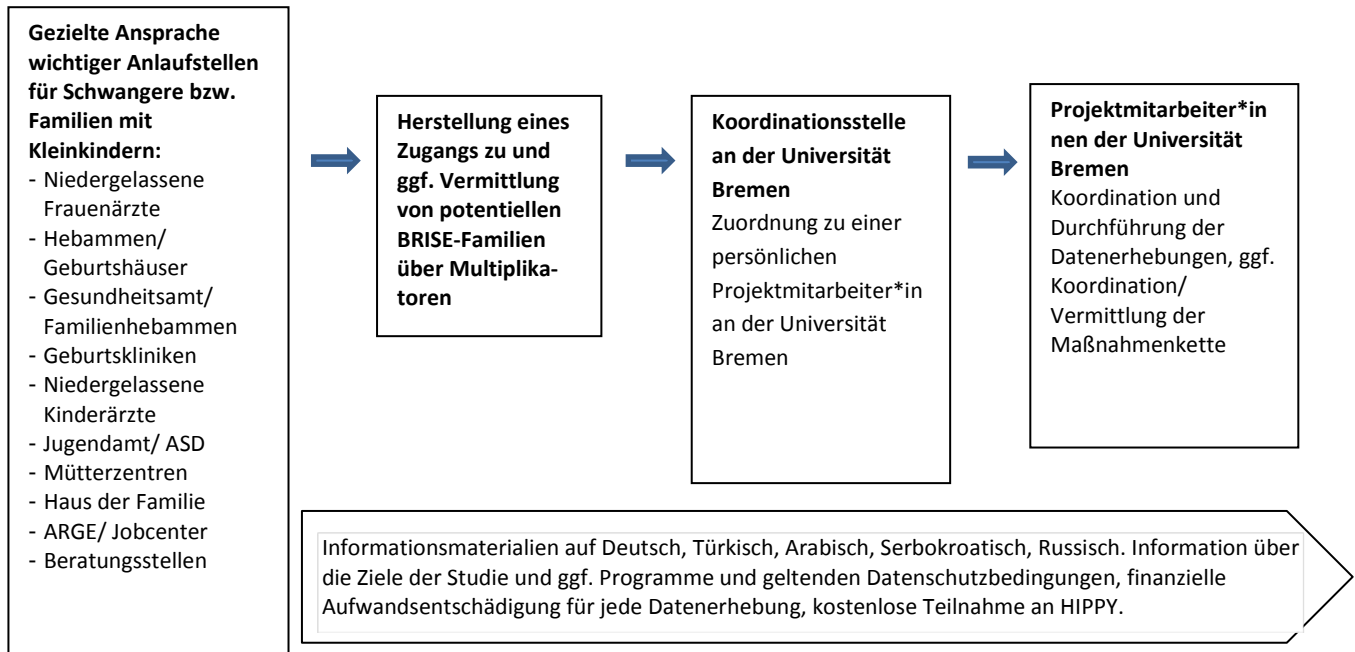
Familien aus den ausgewählten Ortsteilen werden in die BRISE-Studie aufgenommen, wenn für sie die für die Entwicklung der Kinder benannten Risikofaktoren festgestellt werden, beispielsweise aufgrund von Arbeitslosigkeitserfahrung, geringem sozialen Status und niedrigem Bildungsabschluss. (Für weitere Informationen siehe Anlage 1 und 5)

Alle 1.000 BRISE-Kinder werden durch die Studie begleitet. 250 von diesen werden die in BRISE angelegte Maßnahmenkette vollständig durchlaufen. 750 BRISE-Kinder nehmen nach Maßgabe der elterlichen Entscheidung an Programmen teil, wie es bisher in der Praxis üblich ist. Die Aufnahme der BRISE-Kinder erfolgt in zwei Geburtsjahrgängen (2017/2018).

Zunächst müssen die Familien für die Teilnahme an der Studie gewonnen werden. Sie sollen dann durch die Studie begleitet werden mit dem Ziel, möglichst für die Dauer der Studie in den Angeboten und den begleitenden Untersuchungen zu verbleiben. Für diese Begleitung werden an der Universität Bremen Mitarbeiter*innen eingestellt, die im Verlauf der Studie für die BRISE-Familien zuständig sind. Die Mitarbeiter*innen sind Fachkräfte mit möglichst kinderpsychologischem Abschluss und wenn möglich mehrsprachigem Hintergrund. Alle

Mitarbeiter*innen erhalten eine qualifizierte Schulung (durch Kinderschutzorganisationen) gemäß §8a SGB VIII zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Insgesamt betreut jeder/jede Mitarbeiter*in ca. 100 BRISE-Familien, wobei diese durch die Erhebung in zwei Geburtsjahrgängen und der grundsätzlich sukzessiven Einbindung von Familien in die Studie nicht unmittelbar zur gleichen Zeit begleitet werden müssen, sodass eine angemessene Begleitung gewährleistet werden kann.

Der Weg einer Familie zur Langzeitstudie BRISE (Modell)



Die Umsetzung der Langzeitstudie BRISE in Bremen – Beteiligte Ressorts und wissenschaftliche Institute

In die Studie eingebunden sind neben dem wissenschaftlichen Team der Universität Bremen und des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel sowie weiterer in der Anlage 4: C genannter wissenschaftlicher Einrichtungen drei senatorische Behörden. In diesen werden jeweils für die verschiedenen Phasen der frühkindlichen Entwicklungsförderung Leistungen erbracht.

- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport wird in der zuständigen Abteilungsleitung die Projektleitung der Studie innehaben. Das Ressort ist durch die in BRISE eingebundenen Angebote und Programme der Frühen Hilfen (z.B. Pro Kind) beteiligt sowie durch Eltern- und Familienbildungs- und Unterstützungsprogramme. Des Weiteren spielt es durch die dort fachlich angesiedelte Früh- und Elternberatung und den Kinderschutz eine wichtige Rolle in der BRISE-Maßnahmenkette. Zudem obliegt diesem Ressort die Aufgabe, notwendige strukturelle Voraussetzungen in den Ortsteilen zur Etablierung der in BRISE angelegten Förderkette zu identifizieren und mit den Fachkräften und Trägern in den Stadtteilen zu gestalten.
- Die Senatorin für Kinder und Bildung hat durch die in der Abteilung Frühkindliche Bildung, Förderung von Kindern und Fachkräfteentwicklung angesiedelte Koordinierungsstelle zur operativen Umsetzung der Studie in den Bremer Ortsteilen

die Federführung von BRISE. Außerdem liegt in diesem Ressort die Verantwortung für frühkindliche Bildungsangebote in der Kindertagesbetreuung und für den Übergang in das erste Grundschuljahr, der im Untersuchungszeitraum von BRISE enthalten ist.

- Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz ist einerseits mit der Abteilung Gesundheit durch das Frühpräventionsprogramm TippTapp, die Familienhebammen und die Elternschulen an Krankenhäusern eingebunden. Andererseits ist die Abteilung Wissenschaft durch die wissenschaftliche Koordination an der Universität Bremen und die Etablierung von Säuglingsforschung (mit neuer Professur) am dortigen Institut für Psychologie an der Langzeitstudie BRISE beteiligt.

(Für eine Übersicht der beteiligten Ressorts siehe Anlage 4: D)

Die Langzeitstudie BRISE wird von einem interdisziplinären Wissenschaftskonsortium getragen, an dem folgende wissenschaftliche Institutionen beteiligt sind (für eine nähere Beschreibung der beteiligten Institutionen und Personen sowie ihrer inhaltlichen Schwerpunkte siehe Anlage 4: C).

- Die **Universität Bremen** als die ausführende wissenschaftliche Institution vor Ort ist für die logistische Koordination und die Begleitung der BRISE-Familien zuständig und beschäftigt sich mit dem wissenschaftlichen Schwerpunkt der Entwicklungspsycho(patho)logie.
- Das **Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)** ist für die wissenschaftliche Koordination zuständig und wird sich in der Studie insbesondere mit dem Schwerpunkt der Professionalisierung pädagogischen Personals auseinandersetzen.
- Außerdem sind das **Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)**, die **Otto-Friedrich-Universität Bamberg**, das **Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi)**, die **Ruprechts-Karl-Universität Heidelberg** und die **Freie Universität Berlin** mit weiteren Schwerpunkten in die Studie eingebunden. Das **Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)** ist von Beginn an in BRISE einbezogen, wird seine eigenen Forschungsvorhaben aber erst in der zweiten geplanten Förderphase umsetzen.
- Das **Max-Planck-Institut für Bildungsforschung** unterstützt insbesondere in den Anfängen die Umsetzung der Studie.

Das Spektrum und der anerkannte Stellenwert der beteiligten Einrichtungen sind nicht zuletzt ein Hinweis auf deren großes wissenschaftliches Interesse an BRISE.

Information und Einbindung der Kooperationspartner*innen

Mit dem voraussichtlichen Beginn der Studie im Dezember 2016 und nach der Befassung des Senats am 13.12.2016 werden die unterschiedlichen Interessensgruppen und Beteiligten über die Umsetzung der Langzeitstudie in Bremen informiert.

- Projektpartner*innen und beteiligte Programmträger der Studie
- Politische Gremien und die Beiräte in den beteiligten Ortsteilen
- Kooperationspartner*innen und Multiplikator*innen in den Ortsteilen
- Relevante Institutionen und Ämter (z.B. Gesundheitsamt, Amt für Soziale Dienste, LAG der Wohlfahrtsverbände) zur Umsetzung der Langzeitstudie

Die Information und Einbindung dieser Gruppen soll maßgeblich durch persönliche Ansprachen und Informationsveranstaltungen der Koordinationsstellen und der Projektleitung stattfinden. Bereitgestellt werden auch Flyer, Broschüren und die Homepage www.brise-bremen.de um verschiedene Zielgruppen anzusprechen.

Informationsgeber und Kontaktstellen sind auch die beiden Koordinierungsstellen, die im Rahmen der Studie eingerichtet werden (siehe unten). Ein Newsletter BRISE soll die unterschiedlichen Gruppen über den Fortlauf der Studie, aktuelle Ereignisse und fachliche Aspekte informieren.

Aufbauorganisation und Arbeitsstrukturen im Rahmen von BRISE

Interventionen in die familiäre Erziehungspraxis und den frühkindlichen Lebenslauf, zumal wenn sie mit den wissenschaftlichen Ansprüchen einer Langzeitstudie verknüpft werden, erfordern von allen beteiligten Partner*innen ein hohes Maß an Motivation, Abstimmung und Kooperation zwischen diversen Institutionen einerseits und einer großen Zahl von Personen andererseits. Des Weiteren ist die ortsbezogene Beteiligung der unterschiedlichen Akteure vielfältig.

Zudem enthält BRISE komplexe Sachverhalte und Herausforderungen, wie z.B. Datenschutz, verbindliche Kooperationsbereitschaft der Familien, Einrichtungen oder Berufsgruppen, aber auch (fach-)politische Debatten über Ziele und Umsetzung von Teilaspekten der Studie. Daher ist eine Arbeitsstruktur geplant, die den unterschiedlichen Anforderungen der Langzeitstudie gerecht werden kann (Betreuung der Familien, Zusammenarbeit mit den Programmträgern und Multiplikator*innen, Bedarfe der Ortsteile, Steuerung und Koordination von wissenschaftlichen und ressortübergreifenden Fragestellungen usw.).

Die Organisation und Umsetzung der Studie beinhaltet daher zum einen Gremien und Arbeitsgruppen mit Entscheidungs-, Planungs- und Abstimmungsauftrag, zum anderen vor Ort die beiden Koordinierungsstellen zur Umsetzung der Langzeitstudie sowie eine ressortübergreifende Projektleitung von BRISE, die die Zielsetzung Bremens, eine ausgleichende und nachhaltige Angebotsstruktur der frühen Förderung von Kindern, deren Entwicklung durch Risikofaktoren gefährdet ist, vertritt und verfolgt.

Projektleitung und Koordinierungsstellen

- Die *Projektleitung* ist bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport bei der dort zuständigen Abteilungsleitung angesiedelt. Aufgrund der langjährigen Expertise im Bereich der Frühen Hilfen, Frühkindlichen Bildung und Förderung, die auch von Anfang an in die Planung und Antragstellung der Langzeitstudie eingeflossen sind.
 - Die *Koordinierungsstelle „Operative Umsetzung in den Ortsteilen“* ist bei der Senatorin für Kinder und Bildung angesiedelt, beinhaltet eine Personalstelle und wird von der Jacobs Stiftung finanziert. Diese Stelle ist das Bindeglied der drei beteiligten Ressorts und sichert den Brückenschlag zwischen Praxis und Wissenschaft.
 - Die *Koordinierungsstelle „Operative Umsetzung Wissenschaft“* ist an der Universität Bremen angesiedelt und bildet den Kern der Studie in Bremen. Hier sind die begleitenden Mitarbeiter*innen angedockt, die sowohl die BRISE-Familien und Kinder begleiten als auch für die Gewinnung von Teilnehmenden zuständig sind.
- Die beiden Koordinierungsstellen kommen in der Arbeitsgruppe *Koordinierungsleitung regionale Umsetzung* regelmäßig zusammen.

Übergreifende Projektgremien

- Die *Programmleitungsgruppe*, in der die Universität Bremen und das IPN in Kiel, die Jacobs Stiftung sowie die drei beteiligten Ressorts vertreten sind, arbeitet bereits seit der Planung und Antragstellung von BRISE zusammen. Diese Gruppe berät und stimmt alle notwendigen Umsetzungsfragen der Langzeitstudie ab und plant den gesamten Ablauf der Studie.

- Für die fachliche Zusammenarbeit mit den Programmträgern, Multiplikator*innen, politischen Vertreter*innen und Unterstützer*innen von BRISE soll eine *fachliche Begleitgruppe* eingerichtet werden.
- Ein Wissenschaftlicher Beirat wird zur Beratung der beteiligten Wissenschaftler*innen (Wissenschaftskonsortium) eingerichtet, dieser trifft sich einmal jährlich.
- Das Zusammentreffen der *politischen und finanziellen Akteure* ist ebenfalls einmal im Jahr vorgesehen mit Beteiligung des Senats, der Jacobs Stiftung, des BMBFs und weiteren ständigen Gästen.

Eine Übersicht über die Aufbauorganisation und die Arbeitsstrukturen in BRISE findet sich in Anlage 2.

Stand der aktuellen Umsetzung

Die Vorbereitungen der Langzeitstudie beinhalten neben der Entwicklung des Forschungsdesigns und der Antragstellung auch die notwendigen bremischen Vorkehrungen vor Beginn der Studie. Bisher wurden folgende Vorbereitungen zur Koordinierung und Steuerung für eine Umsetzung geleistet (vgl. auch Anlage 3 Arbeitspakete und Projektplanung):

- Mit dem Gesundheitsamt (TippTapp) und mit den Programm(trägern) Pro Kind, Opstapje und HIPPY wurden Planungsgespräche zum Ausbau der Programme und zur Einbindung der Verantwortlichen in die Studie geführt. Die konkreten Ausbaupläne liegen vor und wurden im Haushalt der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport für 2016 und 2017 berücksichtigt.
- Weitere Planungen zu den Ausweitungsbedarfen der Programme Opstapje und HIPPY haben ebenfalls stattgefunden, obgleich die Programme in der Förderkette erst ab 2019 zum Einsatz kommen. Eine Anmeldung zum Ressourcenbedarf für den Haushalt 2018/19 zur Absicherung der erstgenannten Programme wird von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport eingebracht, ebenso wie die hochgeschätzten Bedarfe für 2019/2020.
- Auch mit dem Träger Cito wurde zur Implementierung des Programms Pyramide in den an BRISE beteiligten Kitas Planungsgespräche geführt. Die Kosten für die Implementierung des Programms Pyramide in den Kitas der BRISE-Ortsteile werden von der Jacobs Stiftung finanziert und müssen nicht im Bremischen Haushalt berücksichtigt werden. Für die Haushaltsaufstellung ab 2018 sind hier die Mehrbedarfe gegenüber 2017 relevant.
- Des Weiteren gibt es bereits Abstimmungsgespräche mit den Netzwerken der Frühen Hilfen, zur LandesArbeitsGemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen und dem Amt für Soziale Dienste.
- Zur Planung der Öffentlichkeitsarbeit für BRISE; für die Gewinnung von Familien und für die Information von Multiplikator*innen und Interessierten wurden geeignete Medien (Homepage, Flyer, etc.) beraten und z.T. in Auftrag gegeben. Die Homepage www.brise-bremen.de wird nach offiziellem Projektstart online gehen. Diese Kosten werden von der Jacobs Stiftung übernommen.
- Das Familiennetz Bremen wurde beauftragt, Daten und Angebote zur frühen Förderung in den beteiligten Ortsteilen zu erheben. Da das Familiennetz bereits über eine Datenbank verfügt, muss diese im Rahmen von BRISE nur ergänzt und ausgeweitet werden. (Das damit entstandene Modell kann auf die Gesamtstadt übertragen werden.) Diese Erhebung der Daten ermöglicht es, einen aussagekräftigen Überblick über die Angebote zur frühen Förderung zu erhalten sowie die Nutzung der Angebote auszuwerten. Zudem dient die Datenbank durch die transparente Darstellung sozialer Netzwerke im Ortsteil als Mittel, die Haltestrukturen für die BRISE-Familien zu festigen.
- Die Vorbereitung eines Datenschutzkonzeptes wurde von der Universität Bremen mit der Landesbeauftragten für Datenschutz und den beteiligten senatorischen Behörden

beraten und abgestimmt. Auf Grundlage dieser Gespräche hat die Universität Bremen mit der Erarbeitung des Datenschutzkonzeptes begonnen.

- Entsprechend ihrer Zusage hat die Universität Bremen im Rahmen der begutachteten Neuaufstellung des Faches Psychologie eine Professur für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie mit international sichtbarem Profil in der experimentellen Säuglings- und Kleinkindforschung eingerichtet. Diese Professur begleitet den Aufbau und die Führung des im Fachbereich Gesundheits- und Humanwissenschaften angesiedelten Baby-Labs und übernimmt perspektivisch die vollständige Leitung des Teilvorhabens an der Universität Bremen. Die Professur ist ausgeschrieben und das Berufungsverfahren läuft.

Die wissenschaftlichen Partner*innen nahmen ihre Arbeit mit offiziellem Förderbeginn des Projektes am 01.12.2016 auf und intensivieren ihre Aktivitäten. Zudem wird die Öffentlichkeitsarbeit sowohl im Hinblick auf weiterführende Informationen in den beteiligten Ortsteilen, als auch für die Gewinnung der Familien intensiviert.

C. Alternativen

Werden nicht vorgeschlagen.

D. Finanzielle/Personalwirtschaftliche Auswirkungen/Gender-Prüfung

Die Durchführung des wissenschaftlichen Anteils an BRISE wird über das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Eigenmittel der beteiligten Wissenschaftsstandorte und durch die Jacobs Stiftung in Gänze finanziert. Der Ressourceneinsatz der Stadtgemeinde Bremen gewährleistet die Angebotsumsetzung und Weiterentwicklung der Erbringungsstrukturen für die Kinder und Familien in den Stadt- und Ortsteilen. Die hier benannten Summen für Bremen sind Maximalwerte, die für die Angebotsausgestaltung der Kind- und familienbezogenen Programme wie TippTapp, Pro Kind, Opstapje und HIPPY zum Einsatz kommen. (für detailliertere Informationen siehe Anlage 6)

Ressourceneinsatz Langzeitstudie BRISE und Praxisstandort Bremen

	Bundesministerium für Bildung und Forschung: Wissenschaftliche Langzeitstudie	Jacobs Stiftung: Praxisergänzung in Bremen Koordination Praxis Bremen Universität Bremen	Stadtgemeinde Bremen: Praxis-/Angebotsergänzung in Bremer Stadt-/Ortsteilen
2016	€ 0,00 ²	€ 14.680 (bezahlt am 14.11.2016)	€ 200.000 (im HH SJFIS)
2017	€ 947.954	€ 950.000 (incl. Uni Bremen)	€ 500.000 (im HH SJFIS)
2018	€ 1.014.276	€ 390.000	Fortschreibung 500.000 € aus 2017 + 100.000 € neu (prioritär darzustellen im HH SJFIS)
2019	€ 1.053.120	€ 310.000	€ 600.000 (prioritär darzustellen im HH SJFIS)

² Lt. Bewilligungsbescheid des BMBF an die Universität Bremen wurden die Mittel für 2016 kassenmäßig nach 2020 verschoben, da es erfahrungsgemäß bei Projektbeginn zu Verzögerungen insbesondere bei den Personaleinstellungen kommt. Die Gesamthöhe der Zuwendung bleibt dadurch unberührt.

2020	€ 1.004.170	€ 200.000	€ 600.000 (prioritär darzustellen im HH SJFIS ggf. SKB)
Summe	€ 4.019.521	€ 1.864.680	€ 2.500.000
2021-2024	2. Förderphase nach Verlaufsprüfung in Aussicht gestellt	Fortsetzung in Aussicht gestellt mit Antragsbewilligung (Max.600.000 €)	Prüfung bei Antragsbewilligung, ob und welche weitere Angebotserweiterung notwendig

Die im Rahmen von BRISE erwartete Entwicklung einer systematischen Verknüpfung der Programmangebote erfordert zum einen die Sicherstellung der bestehenden Angebote als auch stadtteilbezogen eine Ausweitung (möglicherweise unterschiedlich, weil die Angebote in den Stadtteilen mengenmäßig unterschiedlich entwickelt sind) von Plätzen in den Programmen, um den Zugang zum „nächsten“ in der Biografie anschließenden Angebot zu ermöglichen (biografische Förderkette). Hierbei ist nicht einbezogen das Ausgabenvolumen für die Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, weil es sich dabei um Leistungen mit individuellem Rechtsanspruch handelt.

In den Ortsteilen, in denen BRISE nicht stattfindet, bleiben die dort bereits bestehenden Angebotsstrukturen erhalten und werden nicht in die Kostenbetrachtung einbezogen.

Für die Haushaltjahre 2016 und 2017 ist der Mittelbedarf von 200.000 € und 500.000 € bereits im Haushalt veranschlagt. Für die Haushaltsjahre 2018 bis 2020 wird für die Stadtgemeinde Bremen von jährlichen Ausgaben von 600.000 € ausgegangen. D.h., ab 2018 müssen jährlich 100.000 € zusätzlich innerhalb des Budgets der Sozialleistungen bereitgestellt werden.

BRISE richtet sich an Mädchen, Frauen, Jungen und Männer gleichermaßen.

E. Beteiligung/Abstimmung

Die Vorlage ist mit der Senatorin für Finanzen sowie mit der Senatskanzlei abgestimmt.

F. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung der Senatsvorlage über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

G. Beschlussvorschlag

1. Der Senat befürwortet die Durchführung der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Langzeitstudie zu den Effekten von Früher Förderung auf Kinder aus sozial und kulturell benachteiligten Familien im Rahmen der „Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE)“ in Bremen. Der Senat sieht die Studie als bedeutsamen Beitrag für eine Verbesserung der Bedingungen für eine wirksame Förderung aller Kinder.
2. Der Senat dankt der Jacobs Stiftung für die ideelle und materielle Unterstützung des Projekts BRISE, insbesondere für deren finanzielle Unterstützung für die Implementation von Angeboten der Frühkindlichen Bildung in Bremen.
3. Der Senat begrüßt die Einrichtung einer entsprechend denominierten Professur mit einem Schwerpunkt in der experimentellen Säuglings- und Kleinkindforschung in der Psychologie an der Universität Bremen.

4. Der Senat bittet die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um jährliche Berichterstattung über den Verlauf des Projektes.
5. Der Senat bittet die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport zur Absicherung der Angebotsstruktur in den beteiligten Stadtteilen die finanziellen Bedarfe i.H.v. 1,8 Mio. € für den Zeitraum von 2018-2020 innerhalb des Budgets der Sozialleistungen darzustellen. Über eine finanzielle Förderung über 2020 hinaus wird der Senat auf Basis der Ergebnisse der ersten vier Förderjahre entscheiden.

Anlagen

- (1) Fact-Sheet
- (2) Aufbauorganisation und Arbeitsstruktur
- (3) Arbeitspakete und Projektplanung
- (4) Strukturelle Anlage BRISE
- (5) Skizze Forschungsdesign
- (6) Planungsmodell Finanzierungsübersicht BRISE 2016-2020